

SPÖ-Blamage

Wie wir bei der Ibiza-Affäre um Ex-Vizekanzler Heinz-Christian Strache aus dem Jahr 2019¹ oder bei der ÖVP-Korruptionsaffäre um Ex-Kanzler Sebastian Kurz² von 2021 sehen konnten, scheint es so, dass sich die deutsche Medienlandschaft vor allem dann für die österreichische Politik interessiert, wenn das Land in den absurdesten Skandalen versinkt. In diesem Sinne könnte man sagen: „Austria, you did it again.“

Im entscheidenden Wahlgang des neuen SPÖ-Parteivorsitzenden hat die zuständige Wahlkommission der Partei die Stimmen der beiden Kandidaten während des Auszählungsprozesses versehentlich vertauscht. So wurde Hans Peter Doskozil am Samstag offiziell zum Sieger ernannt. Doch bereits am Montag musste die Partei zurückrudern, einen Fehler bei der Übertragung der Ergebnisse in eine Excel-Datei eingestehen und nun doch den Linken Andreas Babler zum tatsächlichen Gewinner erklären.³

Warum diese Wahl auch jenseits dieser absurd peinlichen Panne von großer Bedeutung ist, erklärt ein kurzer Blick in die Vergangenheit. In Folge von schlechten Wahlergebnissen kam es bei der SPÖ zu einem parteiinternen Konflikt zwischen der nun-ehemaligen Vorsitzenden Pamela Rendi-Wagner und dem parteiintern-konservativen Landeshauptmann (also Ministerpräsidenten) des Burgenlandes Hans Peter Doskozil. Dieser Konflikt sollte durch eine Mitgliederbefragung gelöst werden. Bereits bei der Vorbereitung dieser Befragung kam es zu Pannen, im Zuge derer beispielsweise die Kandidatur von bekannten Rechtspopulisten oder sogar einer Giraffe erfolgreich angemeldet wurde. Final kam es dann zu einer Abstimmung zwischen Rendi-Wagner, Doskozil und eben Andreas Babler, dem Bürgermeister der Kleinstadt Traiskirchen. Bei der Mitgliederbefragung kamen alle Drei auf etwa ein Drittel der Stimmen, weshalb es zu einer Stichwahl zwischen den beiden Bestplatzierten Doskozil und Babler kam. Bei dieser Stichwahl entschieden jedoch nicht die Mitglieder, sondern der besagte und wahrscheinlich schon jetzt geschichtsträchtige Parteitag von letzter Woche.⁴

Mit Andreas Babler hat sich die SPÖ für einen zukünftig linkeren Kurs entschieden. So hat sich der neue Parteivorsitzende beispielsweise selbst als Marxist bezeichnet, obwohl er dies kurz danach wieder zurückgenommen hat. Die Europäische Union hat er einmal als das „aggressivste außenpolitische Bündnis, das es je gegeben hat“ bezeichnet. Inhaltlich setzt sich Babler für eine 32-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich, kostenlosen Öffentlichen Personennahverkehr für Arme, staatliche Preisgrenzen für Wohnungen und einen Rechtsanspruch auf Facharzttermine innerhalb von zwei Wochen ein.⁵ Bundespolitische Erfahrung hat er bis jetzt noch keine.⁶

1 <https://de.wikipedia.org/wiki/Ibiza-Affäre>

2 <https://de.wikipedia.org/wiki/ÖVP-Korruptionsaffäre>

3 https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-06/oesterreich-spoe-wahlpanne-parteichef?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

4 https://de.wikipedia.org/wiki/Wahl_zum_SPÖ-Parteivorsitz_2023#:~:text=Ergebnis%20der%20Mitgliederbefragung,-Ergebnis%20der%20Mitgliederbefragung&text=Am%2022.%20Mai%202023%20gab,Platz%20belegte%20Pamela%20Rendi%2DWagner.

5 <https://www.srf.ch/news/international/panne-bei-parteevorsitz-wahl-stimmen-vertauscht-verlierer-ist-in-oesterreichs-spoe-neu-gewinner>

6 https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/6295274/Portraet_Was-fuer-Andreas-Babler-spricht